Illustrierter

Film-Kurier

Urlaub auf Ehrenwort

Urlaub auf Ehrenwort

mit Ingeborg Theek, Fritz Kampers, Rolf Moebius, Berta Drews, René Deltgen, Heinz Welzel

Idee: Kilian Koll, Walter Bloem, Charles Klein / Drehbuch: Charles Klein und Felix Lützkendorf / Musik: Ernst Erich Buder
Bild: Günther Anders / Bau: Walter Röhrig / Ton: Ludwig Ruhe / Schnitt: Gottfried Ritter / Aufnahmeleitung: Ludwig Kühr

Herstellungsgruppe und Spielleitung: Karl Ritter

Die Darsteller

Leutnant Walter Prätorius	Rolf Moebius
Inge	Ingeborg Theek
Gefreiter Hartmann	Fritz Kampers
Anna, dessen Frau	Berta Drews
Grenadier Emil Sasse	René Deltgen
Grenadier Dr. Jens Kirchhoff	Carl Raddatz
Grenadier Schmiedecke	Jakob Sinn
Grenadier Rudi Pichel	Ludwig Schmitz
Rekrut Kurt Hellwig	Hans Reinhardt Knitsch
Grenadier Julius Krawutke	Willi Rose
Rekrut Jahnke	Heinz Welzel
Grenadier Ullrich Hagen	Wilhelm König
Gefreiter Dr. Wegener	Kurt Waitzmann
Unteroffizier Schnettelker	Franz Weber
Hauptmann Falk	Otz Tollen
Oblt. d. L. von Treskow-Dyrenfurth	Hadrian Maria Netto
Ein Oberstleutnant	Heinrich Schroth
Schwester Maria	Käthe Haack
Dolores Schulze	Evi Eva
Ilonka	Iwa Wanja
Vera Georgi	Ruth Störmer
Professor Knudsen	Otto Graf
Professor Hasenkamp	Eduard Bornträger
Frau Krawutke	Lotte Werkmeister
Hans-Georg Krause	Ewald Wenck
Adelheid	Christine Grabe
Fritzi	Margot Erbst
Lulu Frey	Elisabeth Wendt
Hektor Hasse Hellriegel	Herbert Weißbach
Rostowski	Herbert Gernot
Karl Lemke	Karl Wagner
Frau Schmiedecke	Ilse Fürstenberg
1. Gauner	Fritz Claudius
2. Gauner	Josef Dahmen
Ein Bayer	Beppo Brem
Ein Märker	Gustav Mahnke
Ein Hamburger	Charlie Kracker
Ein Kölner	Heinz Förster-Ludwig
Ein Sachse	Walter Schramm-Dunker

Ferner wirken mit: Oskar Sabo, Kai Möller, Karl Hannemann, Martha von Kossatzki, Claus Pohl
Aribert Grimmer, Horst Teetzmann, Trude Lehmann, Hildegard Fränzel

Ein Ufa-Film

Aufgenommen auf Klangfilmgerät / Afifa-Tonkopie

Die Noten des Liedes sind im Ufaton-Verlag erschienen, Schallplatten auf den bekannten Marken

Herbst 1918. Verbissen und stark steht immer noch die deutsche Front, einer ganzen Welt in Waffen trotzend.

Ein Eisenbahnzug mit 70 Ersatzmannschaften aus einer Genesendenkompanie ist auf dem Transport von Osten her ins Feld dicht vor Berlin angekommen. Führer ist der Leutnant Prätorius, eben 19 Jahre alt, aber er hat schon das E. K. I. Er kennt seine Leute und sie ihn, soweit sie nicht Rekruten sind. Meist sind es alte sturmerprobte Feldsoldaten mit dem Eisernen Kreuz und dem Verwundetenabzeichen. Einer ist dabei, der Gefreite Hartmann, der war 1916 mit dem Leutnant zusammen, als der noch blutjunger Kriegsfreiwilliger war. Die beiden sagen jetzt noch meist „Du" zueinander, seit der Gefreite den Jungen damals aus dem eingeschossenen Unterstand herausgebuddelt hat. Von demselben Schlag sind noch mehr bei dem Transport. Da ist der Grenadier Emil Sasse, der das E. K. I. hat, ein Draufgänger, glänzend im Gefecht, sonst manchmal jähzornig und brutal. Da ist Rudi Pichel, seines Zeichens Varietékomiker, stets vergnügt, unbezahlbar in der Kompanie als Stimmungsmacher; an ihn hat sich der Rekrut Hellwig, ein feines, schmächtiges Kerlchen von 17 Jahren, angeschlossen. Da ist Krawutke, der Friseur aus Berlin mit der großen Schnauze; da ist Hagen, der Künstler und Komponist; der kleine achtzehnjährige Jahnke, ein Jungarbeiter; Schmiedecke, ein biederer Handwerksmeister; Dr. Kirchhoff, ein negativ eingestellter Intellektueller, und viele andere. Jede Altersklasse von 17 bis Ende 40 ist vertreten und fast jeder Beruf. Eine buntere Gesellschaft ist kaum vorstellbar, aber alle umschließt ein eisernes Band, sie sind Soldaten, nicht mit blanken Knöpfen und eigenen Röcken, sondern feldgraue Kämpfer, die zum größten Teil den Krieg genau kennen und — verdammt überhaben. Aber was hilft's. Was befohlen wird, wird immer noch gemacht.

Die Stimmung wird erregt, als der Transport sich Berlin nähert. Die Hälfte sind ja Berliner, und Urlaub, den Genesende sonst immer bekommen, haben sie diesmal noch nicht gehabt. Urlaub! Urlaub nach Berlin! Das wäre zu schön, das muß eben einfach sein, der Leutnant wird's schon machen. Schlesischer Bahnhof — Aussteigen!

Leutnant Prätorius meldet seinen Transport und erfährt, daß die Weiterfahrt um 6.30 Uhr abends vom Potsdamer Bahnhof stattfindet. Das sind ja sechs Stunden! Der Bahnhofskommandant warnt dringend, die Leute etwa zu beurlauben. Die Stimmung in Berlin ist gefährlich, es wimmelt von Deserteuren. Vielleicht wären sogar Begleitmannschaften zweckmäßig. Nein! Prätorius kennt seine Leute und vertraut ihnen und sich selbst. Die Soldaten treten an, „Das Gewehr — über!", Marsch durch die Stadt zum Potsdamer Bahnhof. Die Mannschaft ist schwer enttäuscht und verärgert. Sechs volle Stunden und kein Urlaub! Der Gefreite Hartmann läuft vor zum Leutnant und bittet, nach Hause zu dürfen. Er ist Straßenbahnschaffner und wohnt fünf Minuten von hier. Schweren Herzens gibt Prätorius dem alten Freunde Urlaub. Punkt sechs soll er auf dem Potsdamer Bahnhof sein. Ehrensache! Die anderen marschieren verbissen weiter, aber auf dem Potsdamer Bahnhof bestürmen sie ihren Leutnant und bitten um Urlaub.

Sie wollen ihre Frauen, ihre Mädchen, ihre Freunde noch einmal sehen. Der Leutnant sieht seinen Leuten in die Augen. Dann sagt er ja; nicht leichten Herzens, sondern weil er ihnen vertraut. Er hat den deutschen Soldaten im Felde erprobt, sie haben ihn noch nie sitzenlassen und werden es auch heute

Die Liebe ist das Element des Lebens

Paso Doble

Text von Franz Baumann — Musik von Ernst Erich Buder

Die Liebe ist das Element des Lebens, man sucht sie vergebens.
Sie kommt allein, sie läßt sich nie erzwingen, erringen? Oh nein!
Doch zum Glück sagt dir ein Blick schöner Augen ganz genau:
Ich bin die Liebe, greif zu, greif zu, greif zu!
Schau, ich will für dich die Frau der Frauen sein!
Die Liebe ist das Element des Lebens, man sucht sie vergebens.
Sie kommt allein, sie läßt sich nie erringen,
von niemand erzwingen, oh nein!

des Le - bens
man sucht sie

nicht tun! Er schickt sie alle fort, sie schütteln ihm die Hand. Wir sind pünktlich zurück! Ehrenwort, Herr Leutnant! Ehrenwort!

Die Stunden vergehen, Leutnant Prätorius ist auf dem Bahnhof geblieben. Auch er hat ein blondes Mädel, das er gern wiedersähe. Inge heißt sie und ist Krankenschwester. Er spricht mit ihr durchs Telephon, und Inge kommt. Auf dem Bahnsteig zwischen Kisten und Gepäck stehen die zwei jungen Menschen, erst fast verlegen vor soviel Glück, dann bekennen sie sich ihre Liebe. Die Zeit ist ja so kurz und der Krieg — wer weiß —

Die Uhr rückt weiter. Die Stunde der Abfahrt naht. Truppweise kommen die Leute zurück. Der Leutnant muß sich schwere Vorwürfe des Regimentskommandeurs für seinen unglaublichen Leichtsinn anhören. Wie konnte er seine Leute in Berlin aus der Hand lassen! Die Hälfte wird desertieren, und wenn nur einer fehlt, kommt der Transportführer vor das Kriegsgericht. Prätorius wartet, erregt, aber innerlich doch voll Vertrauen. Die Minuten vergehen. Es ist Abfahrtszeit. Wer fehlt noch? Vier Mann! Sasse, Jahnke der Rekrut, Dr. Kirchhoff, und — das ist die schwerste Enttäuschung — der Gefreite Hartmann, sein alter, treuer Hartmann. Der Zug fährt an! Da kommt noch einer gerannt, schweißtriefend und keuchend, es ist Sasse. Nun fehlen noch drei. Verstimmt sieht Prätorius aus dem Fenster des Zuges, der nach Brandenburg fährt, wo sein Transport zum Regiment stoßen soll. Was ist das? Auf der Chaussee neben der Bahn rattert ein altes Lastauto, ein Soldat winkt, es ist Hartmann, umgeben von seinen Kindern, der verschlafen hat und nun wieder da ist. Jetzt fehlen noch zwei: Dr. Kirchhoff und Jahnke. Beide melden sich in Brandenburg auf dem Bahnhof bei ihrem Leutnant. Sie sind mit dem D-Zug nachgekommen, weil sie den richtigen Zug verpaßt hatten. Jetzt sind alle, alle wieder da.

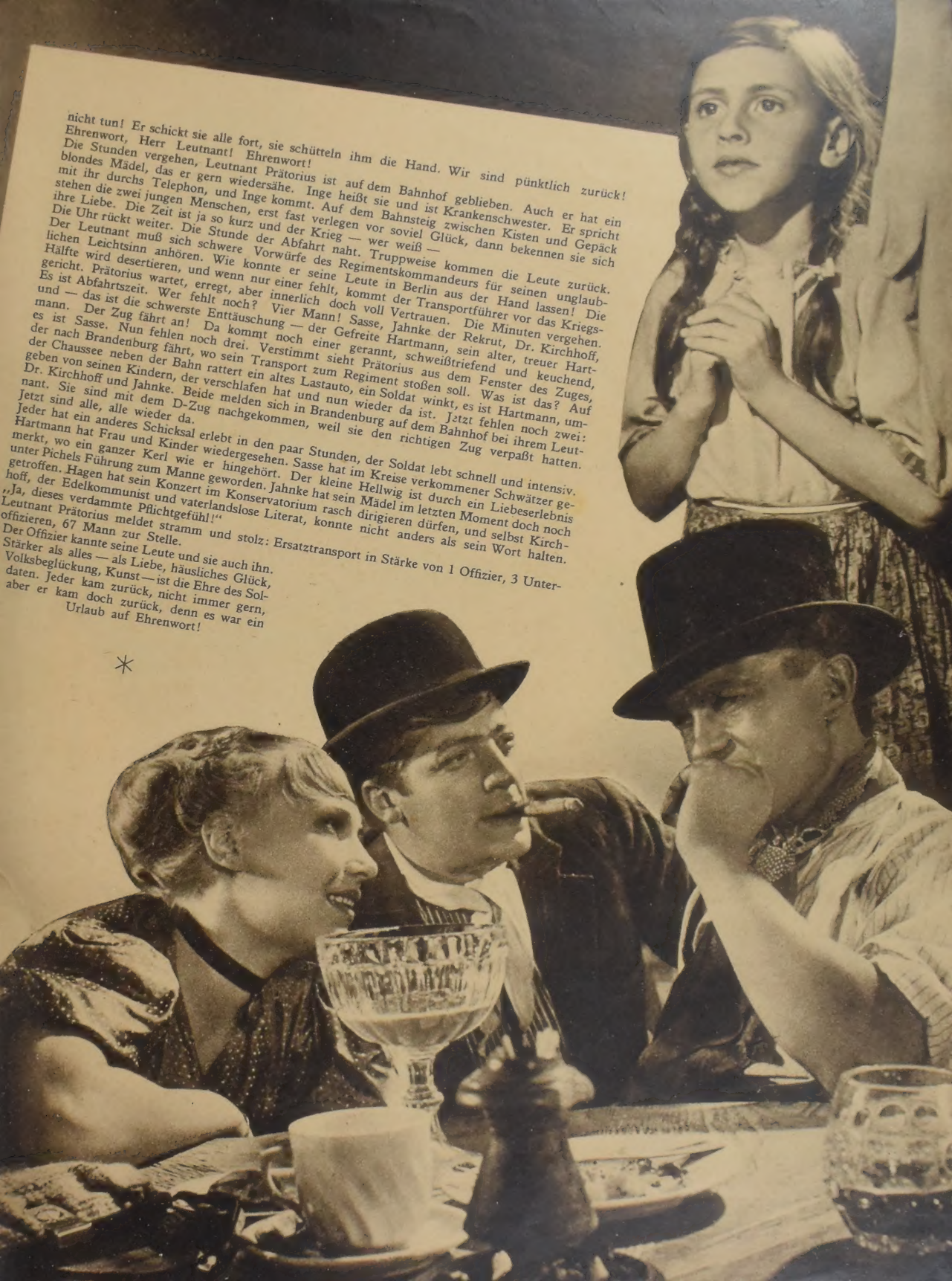
Jeder hat ein anderes Schicksal erlebt in den paar Stunden, der Soldat lebt schnell und intensiv. Hartmann hat Frau und Kinder wiedergesehen. Sasse hat im Kreise verkommener Schwätzer gemerkt, wo ein ganzer Kerl wie er hingehört. Der kleine Hellwig ist durch ein Liebeserlebnis unter Pichels Führung zum Manne geworden. Jahnke hat sein Mädel im letzten Moment doch noch getroffen. Hagen hat sein Konzert im Konservatorium rasch dirigieren dürfen, und selbst Kirchhoff, der Edelkommunist und vaterlandslose Literat, konnte nicht anders als sein Wort halten. „Ja, dieses verdammte Pflichtgefühl!“

Leutnant Prätorius meldet stramm und stolz: Ersatztransport in Stärke von 1 Offizier, 3 Unteroffizieren, 67 Mann zur Stelle.

Der Offizier kannte seine Leute und sie auch ihn.

Stärker als alles — als Liebe, häusliches Glück, Volksbeglückung, Kunst — ist die Ehre des Soldaten. Jeder kam zurück, nicht immer gern, aber er kam doch zurück, denn es war ein Urlaub auf Ehrenwort!

*



Nr. 2756
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68